

Dr. Chup Friemert
Professor für Designgeschichte und Designtheorie

HFBK

09. April 2010

Zur Arbeit von

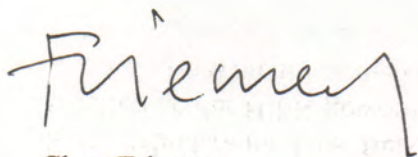
Frau Nicola Richter

an der Hochschule für bildende Künste Hamburg

Frau Richter war an die HfbK Hamburg berufen, um im Studienbereich Design zu lehren. Sie hat dies mit großen Ernst und Engagement betrieben. Sie hat sich aber nicht beschränkt oder beschränken lassen. Als erstes hat sie ihren Arbeitsraum auch als Lebens- und Arbeitsort für Studierende geöffnet – und es kamen nicht nur Designer, sondern Studierende aus allen Fachrichtungen zu ihr. Sie war für Studierende immer ansprechbar, denn sie hielt sich nicht an die vorgegebene definierte Arbeitszeit, ihre ging weit darüber hinaus. So hat sie den Studierenden ermöglicht – und sie auch überzeugend genötigt – sich intensiv mit ihren jeweiligen Projekten auseinanderzusetzen. Frau Richter hat sich selbst immer als Gegenüber, als Reibungsfläche und vor allem als Förderin angeboten. Bei zwei Jahresausstellungen in Folge waren die Ausstellungen in ihrem Arbeitsraum das Beispiel für interdisziplinäres – oder vielleicht: für nicht verengtes – Arbeiten an der HfbK geworden. Unter heutigen Umständen ein beachtenswerter und bedeutender Beitrag. Er hat nicht nur die Grenzen des Design ausgelotet und verschoben, er hat auch umgekehrt diejenigen der künstlerischen Praxis durchlässig gemacht, geöffnet. Durch solche Agilität entstehen Dialoge.

Frau Richter hatte sich entschlossen, an meiner Lehrveranstaltung Designgeschichte teilzunehmen – diese Teilnahme hat sich zu einer nicht abgesprochenen, aber sehr produktiven Zusammenarbeit entwickelt, denn sie hat sich eingemischt. Aus ihrer Nähe zu den Studierenden ergab es sich oft, dass sie mit kritischen, lebendigen, aktuellen Einwüfen und Vorschlägen die jeweiligen Sachverhalte mit vorangetrieben und erhellt und auch hier: erweitert hat. So danke ich ihr manche Anregung.

Zu ihrer Person kann ich also aus eigenen Anschauung sagen, dass sie ein aufgeschlossener, fröhlicher, aktiver und neugieriger Mensch ist, der ohne Scheu und Vorbehalte sein Können, sein Wissen und seine Kraft gerne einsetzt, um zu lehren. Kurz: Ihr pädagogischer Eros ist ausgeprägt.



Chup Friemert

P.S.: Im Übrigen bedaure ich, dass Frau Richter nicht mehr an der HfbK Hamburg lehrt.

Arbeitszeugnis Nicola Richter

man könnte annehmen, es wäre eine absurde situation, für seinen professor ein zeugnis auszustellen, oder gar eine pädagogische verzweiflungsmaßnahme, wie mittlerweile für alles als bewertung verlangt wird, doch es ist vielmehr eine einschätzung eines menschlichen gegenüber das dies nicht nur zulässt, sondern sogar selbst einfordert.

allein schon diese positionierung, die autorität nicht über den institutionellen rang, sondern über das persönliche scheitern und formulieren aufzubauen vermag, bewundere ich.

sich selbst einer einschätzung zu unterziehen aus einer position heraus, die eigentlich des einschätzens wegen gedacht ist, zeigt zum einen größe, zum anderen hebt es beide gesprächspartner auf dieselbe ebene und ermöglicht einen beidseitig erkenntnisreichen diskurs frei von vorurteilen.

nicola richter schafft es unter diesen bedingungen, an den dringlichsten und bewegensten fragen der studenten anzuknüpfen, nämlich 'was ist ich', 'was ist hier', 'was ist tun' und 'was tut ich hier'. es formulieren sich fragen, die sich nah an den innersten bedürfnissen und zwängen eines jeden bilden (und sonst selten preisgegeben werden) – gleichzeitig fehlt nie eine direkte gesellschaftliche einbindung, die mit leichtigkeit auch den zugang in zum beispiel streng wirtschaftliche, und damit 'hart reale' strukturen schafft.

gerade dieser spagat, dinge sowie sachverhalte und situationen tief abstrakt zu denken und dann aber wieder in tatsächliche handlung überzuführen – darin liegt sicherlich ihre stärke.

an diesem punkt halte ich sie als für die schule unentbehrlich, da meiner beobachtung zur folge studenten, die weiter hinter die dinge blicken als andere, meistens in einer hemmung, einer verweigerung oder einem entzug enden – wären es aber doch gerade sie, die diese dinge von dort aus neu denken könnten. gerade für solche leute ist nicola richter ein anziehungspunkt und vielleicht auch ein wegweiser.

auseinandersetzungen finden hierbei ehrlich und offen, aber auch heftig und ohne schonung statt – die möglichkeit, den anderen zu verletzen ist nicht gegeben, denn die menschliche nähe bleibt immer erhalten. schließlich zeigt sich die akzeptanz eines anderen darin, dass er ernst genommen und somit auch streitbar gemacht wird. die studenten werden in ihrer eigenen suche immer einer verantwortung gegenüber sich selbst und dem außen unterzogen, eine rückführung, die manchen zwar nicht lieb, aber wichtig ist.

nicola richter schafft dies aufrichtig und ehrlich; fast alle studenten finden daher immer wieder ihren weg zu ihr. dies liegt vor allem aber auch in ihrem engagement, für den einzelnen, wie auch für die schule selbst. ihr denken ist offen und versucht das, was an dieser schule passiert, gesellschaftlich einzusetzen und nicht als produktionsstätte romantischer künstler/designer-klischees zu verstehen. dass am ende einer fragenkette von 'warums', 'wiesos', 'wozus' auch eine antwort in form eines porsche-autos stehen kann, spricht einmal mehr für den weltbezogenen blick.

geschult ist dieser durch weitreichende und gleichwertig behandelte kontakte in führungs-u. manageretagen, zum personal der schule, sowie zu künstlern, musikern und galeristen als auch wissenschaftliche bereiche wie medizin oder dem nachbarn von nebenan.

durch dieses geflecht der akzeptanz schafft sie es, aktuelle probleme und fragestellungen unserer zeit zu beobachten und eindeutig zu formulieren; was ihr wiederum die möglichkeit des aktiven handelns erlaubt.

ihrem anliegen die stelle anzunehmen, werden nur insofern eigene interessen, als der wille die schule und die studenten zu denken, zugrunde liegen. selten habe ich einem menschen erlebt, der derart bewusst die tatsache lebt, dass er nur durch anderes ist und daher sich vor allem um das andere zu kümmern und zu sorgen hat.

ich bedanke mich fürs lesen, schöne grüße,

Nico Jungel



Gutachten: Nicola Richter

Ich habe die Arbeit von Nicola Richter 3 Semester an der HFBK beobachten und miterleben dürfen. Nur wenigen Professoren ist es gelungen, die Abgrenzungen in den einzelnen Disziplinen so zu durchbrechen und eine neue Form der Lehre zu etablieren. Die Hochschule für Bildende Künste Hamburg verfolgt, wie andere Kunsthochschulen auch, das Prinzip des Studiums in einem Atelier, der Meisterklasse. Ich beobachte immer mehr einen neuen Typus von Studierenden, die sich nicht mehr dieser Tradition einfügen und Neues versuchen möchten. Für diese Studierenden bot Nicola Richter eine Plattform. Bei diesen Studierenden handelte es sich meist um sehr engagierte und fordernde Charaktere und so wurde in ihrem Forum oft höchst brisant gestritten und kontrovers diskutiert.

Für Nicola Richter gibt es keine Trennung zwischen Theorie und Praxis, realen und virtuellen Positionen. Ihre impulsive Agilität und ihr fordernder Auftritt wirkte auf die Studierenden äußerst motivierend. Die Ergebnisse ihrer doch kurzen Zeit an der HFBK zeigten sich in 2 herausragenden Gruppenausstellungen der Studierenden und den nachhaltigen Entwicklungen einzelner Studierender.

Obwohl sich mehr als die Hälfte der Studierenden und ein großer Teil der Kollegen in einer Unterschriftensammlung für eine Verlängerung aussprachen, konnte die HFBK wegen Einsparmaßnahmen die Stelle nicht weiter besetzen. Ich bedauere das sehr, Nicola Richter steht für die next generation und die sollte besser gestern als morgen starten.

Mit freundlichen Grüßen

